

Prof. Dr. Marie-Catherine Riekhof

Dr. Rüdiger Voss

Center for Ocean & Society

Abteilung Politische Ökonomie des Ressourcenmanagements  
mit Schwerpunkt auf Meeres- und Küstenressourcen

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Christian-Albrechts-Platz

24118 Kiel

Prof. Dr. Christian Möllmann

Institute for Marine Ecosystem and Fisheries Science

Earth and Society Research Hub (ESRAH)

Universität Hamburg

Große Elbstraße 133

22767 Hamburg

Herrn

Heiner Rickers

Vorsitzender des Umwelt- und Agrarausschusses

[umweltausschuss@landtag.ltsh.de](mailto:umweltausschuss@landtag.ltsh.de)

Kiel, den 29.09.2026

## **Zukunft und Existenzsicherung der Fischerei in Schleswig-Holstein unter Berücksichtigung aller Sektoren**

### **Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der Fraktion des SSW Drucksache 20/4326**

Sehr geehrter Herr Rickers,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wurden für eine schriftliche Stellungnahmen angefragt und möchten diese Gelegenheit gerne wahrnehmen. Wir werden uns hier auf die deutsche Ostseefischerei konzentrieren und insbesondere Ergebnisse aus dem in der Antwort der Landesregierung erwähnten Projekt SpaCeParti (DAM sustainMare) darlegen.

Die Ostseefischerei steht unter Druck und befindet sich inmitten einer Transformation.

Diese kann aktiv gestaltet werden oder „sich selbst“ überlassen werden. Für die aktive Gestaltung muss es ein **Leitbild** geben, das **im Rahmen der Leitbildkommission Ostseefischerei bereits gemeinsam entwickelt** worden ist. Die Leitbildkommission hat weiterhin 9 Maßnahmenpakete zur Erreichung des Leitbilds vorgeschlagen.

Aufgrund bestehender Unsicherheiten, insbesondere zu den Folgen des Klimawandels für die Fischbestände und zur gesellschaftlichen Sicht auf die

Fischerei, wurden im Projekt SpaCeParti **vier plausible Zukunftsszenarien** für die Ostseefischerei entwickelt. Sie zeigen, in welchen Richtungen sich die Fischerei entwickeln könnte, und dienen dazu, Maßnahmen auf ihre Robustheit zu prüfen. **Um die Fischerei in allen Szenarien widerstandsfähiger und nachhaltiger aufzustellen, werden fünf Maßnahmen empfohlen** (siehe auch Möllmann et al., 2026):

#### **Kernbotschaften Zukunft Ostseefischerei**

1. Grundlage für Fischerei sind gesunde und produktive Fischbestände → entsprechende Schutz und Managementmaßnahmen umsetzen
2. Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz, Nachhaltigkeit und Flexibilität der Ostseefischerei (siehe auch Bericht Leitbildkommission; Möllmann et al, 2026; Riekhof et al, 2026)
  - a. Quotenverteilung entsprechend des Leitbilds
  - b. Innovationsfonds mit breitem Auswahlverfahren

- ein ökosystembasiertes Fischereimanagement umsetzen, das Umweltveränderungen und die Wechselwirkungen zwischen den Arten berücksichtigt,
- eine Anpassung der Verteilung der Fangquoten vornehmen,
- neue Einkommensquellen ermöglichen, etwa durch Tourismus und Direktvermarktung,
- den Einsatz umweltfreundlicher Technologien voranbringen,
- mehr gesellschaftliche Beteiligung, um die kulturelle Identität der Fischerei in der Region zu stärken.

Für die Umsetzung der Empfehlungen in Politikmaßnahmen werden konkrete Zahlen benötigt. Die **Auswirkungen verschiedener Verteilung von Fischereiquoten**, diversifizierter Einkommensquellen sowie der Produktivität der Fischbestände für eine nachhaltige Sektorstruktur können **mit Hilfe des „Fisheries Transformation Tool „[FiTT Western Baltic Sea Fishery](#)“** untersucht werden. Das Tool basiert auf der Einteilung der Ostseefischerei in vier Fischereitypen (organisierter Großfischer; organisierte Kleinfischer; diversifizierter Küstenfischer; Teilzeit-Küstenfischer). Es erlaubt eine erste quantitative Annäherung an die Auswirkungen verschiedener Politikmaßnahmen (insbesondere die Verteilung der Fangquoten) bei der Berücksichtigung ökologischer Gegebenheiten auf ökonomische und gesellschaftliche Größen (d.h. auf das Einkommen der Fischereitypen sowie die Struktur des Sektors; siehe auch Riekhof et al, 2026). Die Höhe der Einkommen sowie die gesellschaftliche Akzeptanz wiederum haben Rückwirkungen auf die Attraktivität des Fischereisektors für junge Menschen.

Die **Grundlage für die Fischerei sind gesunde und produktive Fischbestände**. Um dies zu erreichen, muss neben entsprechenden Anpassungen des Fischereimanagements auch u.a. der Nährstoffeintrag verringert werden sowie die Rolle von Schutzgebieten auch für die Erholung von Fischbeständen mit notwendigen Einschränkungen auch anderer Aktivitäten gestärkt werden. Angesichts der aktuellen Prognosen zur Entwicklung der Fischbestände erscheint eine Anpassung der Kapazität unvermeidlich. Auf Grund der Unsicherheit in der zukünftigen Entwicklung, u.a. bzgl. der Auswirkungen des Klimawandels auf Fischbestände, sollte dabei die Resilienz und die Flexibilität der Fischerei gestärkt werden (z.B. Einkommensdiversifizierung).

Um ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Grenzen zu berücksichtigen, um Potential für nachhaltige Innovationen zu schaffen, um die Attraktivität des Sektors zu erhöhen und um **gemeinsam die Transformation der Ostseefischerei zu gestalten** erscheinen sowohl eine entsprechend angepasste Quotenverteilung (im Sinne des Leitbilds) sowie das Hinwirken auf ein Innovationsfonds aus den Mitteln der Fischereikomponente des Windenergie-auf-See-Gesetzes (WindSeeG) sinnvoll. Ein solcher Innovationsfonds könnte Vorhaben fördern, die die Fischerei widerstandsfähiger machen (z.B. Direktvermarktung), Auswirkungen auf das Ökosystem minimieren (z.B. selektive und emissionsarme Fangtechnik) oder gesellschaftliche Einbindung fördern (z.B. Kooperationen mit dem Tourismus stärken). Damit die Mittel dort ankommen, wo sie den größten Beitrag zur Transformation leisten, sollte die Vergabe durch ein Gremium erfolgen, in dem die verschiedenen Fischereitypen, Naturschutz, Wissenschaft, Tourismus und Verwaltung vertreten sind. Transparente Vergabekriterien, die sich an den in FiTT betrachteten Grenzen orientieren, würden die Akzeptanz in allen Sektoren erhöhen. Außerdem könnten Aktivitäten rund um so einen Fonds Beteiligung und Austausch fördern.

Eine große **Herausforderung scheint die Zuständigkeit auf verschiedenen Ebenen** zu sein. Schleswig-Holstein kann an manchen Stellen selbst aktiv werden, an anderen Stellen müsste auf entsprechende Maßnahmen hingewirkt werden.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Möllmann, Marie-Catherine Riekhof und Rüdiger Voss

Referenzen:

[Abschlussbericht: Zukunft der deutschen Ostseefischerei](#)

Christian Möllmann, Thorsten Blenckner, Catriona Clemmesen, Jan Conradt, Nicole Funk, Steffen Funk, Josefine Gottschalk, Kai de Graaf, Helene Gutte, Gerold Janssen, Paul Kotterba, Frane Madiraca, Felix Mittermayer, Marcela Nascimento, Saskia A. Otto, Guilherme Pinto, Marie-Catherine Riekhof, Heike Schwermer, Marco Scotti, Christian Wagner-Ahlfs & Rudi Voss (2026): [Scenario planning to support the transformative adaptation of a collapsing fishery](#), npj Ocean Sustainability, doi: [10.1038/s44183-026-00188-z](#)

Marie-Catherine Riekhof, Tanja Hartig-Thiemann, Christian Möllmann, Lotta Thaller, Rüdiger Voss, and Heike Schwermer. 2026. "A Scenario Tool for Sustainability Transformation in Fisheries and Beyond." Sustainable Development 1–11, <https://doi.org/10.1002/sd.71079>.